

Neue OZ online 12.12.2012, 14:14

[drucken](#) [Fenster schliessen](#)

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/68423181/bildungsprojekt-in-nemden-fuehrt-jugendliche-aus-der-schule-und-gewaehrt-ihnen-neue-einblicke>

Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung

Veröffentlicht am: 12.12.2012

Bildungsprojekt in Nemden führt Jugendliche aus der Schule und gewährt ihnen neue Einblicke

b.r. Bissendorf

Bissendorf. Donnerstags wird der Hof von Christiane Wiebens-Kessener in Nemden zum Lernstandort. Statt Mathe und Deutsch zu büffeln, lernen Kinder und Jugendliche dort etwas von dem Leben auf dem Land.



Ganz behutsam besticken die Jugendlichen unter Aufsicht Handytaschen.

„Donnerstag ist der beste Tag in der Woche“, sagt Ina und siebt weiter Apfelkompott durch ein Leinentuch. Die Schule hat sie an diesem Tag hinter sich gelassen, dennoch lernt sie. Donnerstags werden nicht Formeln und Vokabeln, sondern das Leben geübt. Die Ergebnisse sind neue Erfahrungen, andere Sichtweisen und gestärktes Selbstbewusstsein. Dieser besondere Lernstandort für 26 Schüler ist der Hof von Christiane Wiebens-Kessener in Nemden.

„Wir beurteilen die Kinder nicht nach Noten oder Leistung, sondern nach ihrem menschlichen Potenzial“, sagt Christiane Wiebens-Kessener. Die Montessori-Pädagogin, weitere Lehrkräfte, Integrationshelfer und Ehrenamtliche unterrichten nach diesem Konzept einmal wöchentlich 26 Jugendliche einer Montessori-Schule in Münster, gewissermaßen in einem Pilotprojekt. Unterrichten, das heißt für das Team, einen Lernprozess anstoßen, der Spielräume lässt, und Lebenserfahrungen vermitteln.

Im Mai 2010 erwarb die Familie Wiebens ein Nebengebäude der Ledenburg. Die Studienrätin fand hier den geeigneten Ort, um eine Vision umzusetzen, nämlich ein lebensbezogenes, außerschulisches Lernprojekt für Kinder und Jugendliche.

Nach einer Orientierungsphase und der Haussanierung wurden 2011 die Pläne konkret. Mit dem Schuljahr 2012/2013 startete die Pädagogin schließlich das Projekt „Leben und Lernen“ und gründete den gleichnamigen Trägerverein.

Schule berücksichtige zu wenig das Leben, meint Christiane Wiebens-Kessener. Sie setzt darauf, die

Grundlagen des Lebens in gleichem Maße wie schulisches Wissen zu ergründen.

Der Lernort ist eine dreihundert Jahre alte Hofanlage am Moorweg in Nemden. Dazu gehören das große Haupthaus, Scheune und Ställe, rings herum 4000 Quadratmeter naturbelassenes Gelände. Genau richtig, um den Grundlagen des Lebens auf die Spur zu kommen. Wenn Kinder und Jugendliche in dieser Umgebung lernen, entwickeln sie überraschende Kompetenzen, sagt Christiane Wiebens-Kessener. Und zwar ohne Ausnahme: vom Schüler mit Behinderung bis zum Hochbegabten.

Neues Wissen

Das pädagogische Konzept sieht vor, dass die Schüler an einem Tag pro Woche ihre Schule verlassen, um auf dem Hof zu lernen. Kurse sind für alle Altersstufen und Klassen denkbar. Das neue Wissen durch die Hofaktivitäten fließt später in den Unterricht ein. In zwei „Hofstunden“ pro Woche wird der Praxis-Tag in der Schule reflektiert. Am Ende des Projektes steht eine Dokumentation. Wie die aussieht, entscheiden die Schüler selbst: Das kann eine Bildschirmpräsentation, ein Theaterstück, ein Fotobuch, ein Aufsatz oder eine ganz neue Idee sein.

In der großen Diele arbeiten die Kochgruppe, die Vorratsgruppe, die Gruppe „Wie es früher war“ und teilweise die Außengruppe. Nach einem Schnuppertag wählen die Schüler ihre Gruppe, nach einiger Zeit dürfen sie diese wechseln.

Über das Hofleben hinausgehende Erfahrungen sind erwünscht, sagt Christiane Wiebens-Kessener. Sie denkt dabei an Praktika in Handwerksbetrieben – Hauptsache, die Angebote zur Lebensbefähigung sind vielfältig. Gelebt, gelernt und geübt wird in einer Gemeinschaft von Schülern, Pädagogen, Erziehern und auch Ehrenamtlichen. Umsetzbar ist das außerschulische Bildungsprojekt für jede Schule. „Der Hoftag in Leben und Lernen wird die Schule entlasten“, sagt Wiebens-Kessener.

Dieses Konzept ist nur in einem Netzwerk mit ideeller und finanzieller Unterstützung möglich. Die Pädagogin hofft auf viele Kooperationen. Das sind Partner in Gewerbe und Wirtschaft und praktisch veranlagte Menschen, die ihre Fähigkeiten einbringen. Natürlich braucht die Montessori-Pädagogin Schulkooperationen, also Kindergärten und Schulen, die den Kindern und Schülern in Zusammenarbeit mit den Eltern einen Hoftag pro Woche und damit die außerschulische Wissensvermittlung ermöglichen.

Pökeln und räuchern

Ein praktischer Mensch mit reichlich Lebenserfahrung ist zum Beispiel Ingeborg Giesker. Sie unterstützt die „Früher-Gruppe“. Hier entstehen gerade eine Handytasche aus Filz und ein Nadelkissen, bestickt mit feinstem Kreuzstich.

Nebenan leitet Pädagogin Eva Meyer die Vorratsgruppe. Sie erklärt, wie Lebensmittel haltbar gemacht werden, durch Pökeln, Räuchern oder Einkochen zum Beispiel. Auf dem Aktivhof kommt das Sauerkraut selbstverständlich nicht aus der Dose.

„Sogar die Erbsensuppe war eine Kochidee der Schüler“, strahlt Kochgruppenleiter Fridtjof Hafkemeyer. An diesem Tag kommt Risotto auf dreierlei Art auf den Tisch. Zum Nachtsch gibt es Schokoladenpudding, natürlich nicht aus der Tüte.

Informationen unter E-Mail:

info@lebenundlernen-ev.de www.lebenundlernen-ev.de

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.